

DANIEL STELTER

DIE KRISE

- ... IST VORBEI
- ... MACHT PAUSE
- ... KOMMT ERST RICHTIG

WAS PASSIERT MIT UNSEREM GELD?

77 BILDER ZUM SELBERDENKEN
UND MITREDEN

FBV

DANIEL STELTER



FBV

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:
steller@finanzbuchverlag.de

3. Auflage 2014

© 2014 FinanzBuch Verlag,
ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH
Nymphenburger Straße 86
D-80636 München
Tel.: 089 651285-0
Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Lektorat: Rainer Weber, München
Umschlaggestaltung: Maria Witteck, München
Satz: Carsten Klein, München
E-Book: Daniel Förster, Belgern

ISBN Print 978-3-89879-875-4
ISBN E-Book (PDF) 978-3-86248-359-4
ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-86248-360-0

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.finanzbuchverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter
www.muenchner-verlagsgruppe.de

Inhalt

[Titel](#)

[Impressum](#)

[Inhalt](#)

[So nutzen Sie das Buch](#)

A. Die Party

- [1. Dolce Vita auf Pump](#)
- [2. Hohe Schulden sind die Folge](#)
- [3. Staat und Private hoch verschuldet](#)
- [4. Auch anderswo lebt man auf Pump](#)
- [5. Die Banken feiern mit](#)
- [6. Die Banker verdienen kräftig](#)
- [7. Rekordschulden bei Krisenbeginn](#)
- [8. Die Schuldenlast ist historisch einmalig](#)
- [9. Schulden schaffen kein Wachstum](#)
- [10. Billiges Geld verführt zu Schulden](#)
- [11. China drückte die Zinsen zusätzlich](#)
- [12. Deutsche Zinsen für ganz Europa](#)
- [13. Gleich für alle ist falsch für alle](#)
- [14. Konsequenz 1: Immobilienboom](#)
- [15. Konsequenz 2: Steigende Löhne](#)
- [16. Konsequenz 3: Importboom](#)
- [17. Aber: Krise in Deutschland](#)

B. Die Blase platzt

- [18. Immobilienboom auch in den USA](#)
- [19. Nichts steigt ewig im Wert](#)
- [20. Lehman als Symbol der Krise](#)
- [Nur ein US-Problem?](#)
- [21. Von wegen US-Problem](#)
- [Wir haben ein Problem](#)
- [22. Irlands Banken pleite](#)
- [23. Alle hängen mit allen zusammen](#)
- [24. Flucht aus den Krisenländern](#)
- [25. Keine normale Rezession \(1\)](#)
- [26. Keine normale Rezession \(2\)](#)
- [27. Keine normale Rezession \(3\)](#)

C. Bekämpfung der Krise

- [28. Geld für Banken](#)

- [29. Geld für Staaten](#)
- [30. Geld für Notenbanken](#)
- [31. Noch mehr billiges Geld](#)
- [32. Die Finanzmärkte freut es](#)
- [33. Befeuert durch Wertpapierkredite](#)
- [34. Aktien wieder teurer](#)
- [35. Die Vermögenden profitieren](#)
- [36. Geld fließt in die Schwellenländer](#)
- [37. Ab 30 Prozent Auslandsschulden wird es gefährlich](#)
- [38. Insolvenzverschleppung in den Krisenländern](#)
- [39. Banken finanzieren Staaten](#)
- [40. Europas Banken fehlen 800 Milliarden Euro](#)
- [41. Keine Erholung vom Einbruch](#)
- [42. Rekordhohe Arbeitslosigkeit](#)
- [43. Besonders schlimm für die Jugend](#)
- [44. Schulden wachsen weiter!](#)
- [45. Schulden höher als 2008!](#)

D. Wie raus aus der Krise?

- [46. Die Eurozone hat zwei Probleme](#)
- [47. Erste Fortschritte bei den Lohnkosten](#)
- [48. Erste Fortschritte im Außenhandel](#)
- [49. Noch ein langer Weg](#)
- [50. Billig alleine genügt nicht](#)
- [Was tun bei zu viel Schulden?](#)
- [51. Sparen verstärkt die Krise](#)
- [52. Beispiel: Italien](#)
- [53. Beispiel: Griechenland](#)
- [54. Weit vom Sparziel entfernt](#)
- [55. Nebenwirkungen der Sparpolitik](#)
- [Was tun bei zu viel Schulden?](#)
- [Was tun bei zu viel Schulden?](#)
- [56. Hohe Staatsschulden - wenig Wachstum](#)
- [57. Hohe Privatschulden - wenig Wachstum](#)
- [58. Weniger Menschen - weniger Wachstum](#)
- [59. Dramatische Überalterung](#)
- [60. Ungedeckte Versprechen](#)
- [61. Abnehmendes Produktivitätswachstum](#)
- [Was tun bei zu viel Schulden?](#)
- [Was tun bei zu viel Schulden?](#)
- [62. Das Ziel für Staatsschulden: 60 Prozent](#)
- [63. 180 Prozent Schulden sind tragbar](#)
- [64. 3 bis 7 Billionen Euro zu viel Schulden](#)
- [65. Einmalige Vermögensabgabe](#)
- [66. Mit 10 Prozent wäre es nicht getan](#)

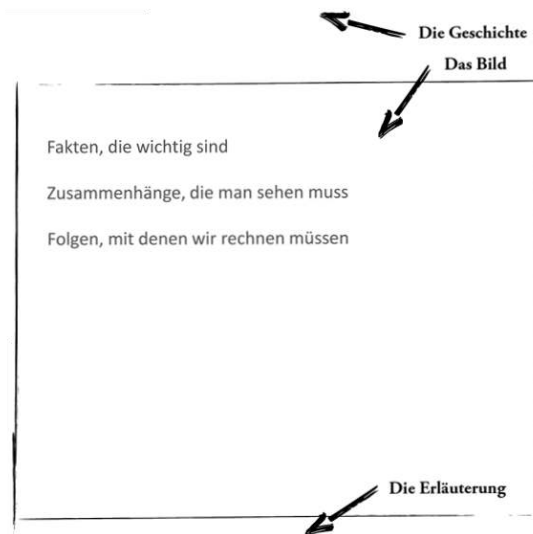
[67. Solidarität wäre teuer](#)
[68. Pleiten sind die Regel!](#)
[69. In Zypern wurde es probiert](#)
[Was tun bei zu viel Schulden?](#)
[Was tun bei zu viel Schulden?](#)
[70. Inflation als Lösung?](#)
[71. Inflation ist schwer zu erzeugen](#)
[72. Ohne Kreditwachstum keine Inflation](#)
[73. Ruf nach radikalen Maßnahmen](#)
[74. Nicht neu in Krisenzeiten](#)
[75. Heimlich passiert es](#)
[Was tun bei zu viel Schulden?](#)
[Optionen für die Eurozone](#)

E. Ausblick

[Was wird die Politik machen?](#)
[Was die Politik tun müsste](#)
[76. Was tun mit dem Geld?](#)
[77. Die Krise ...](#)

[Über den Autor](#)

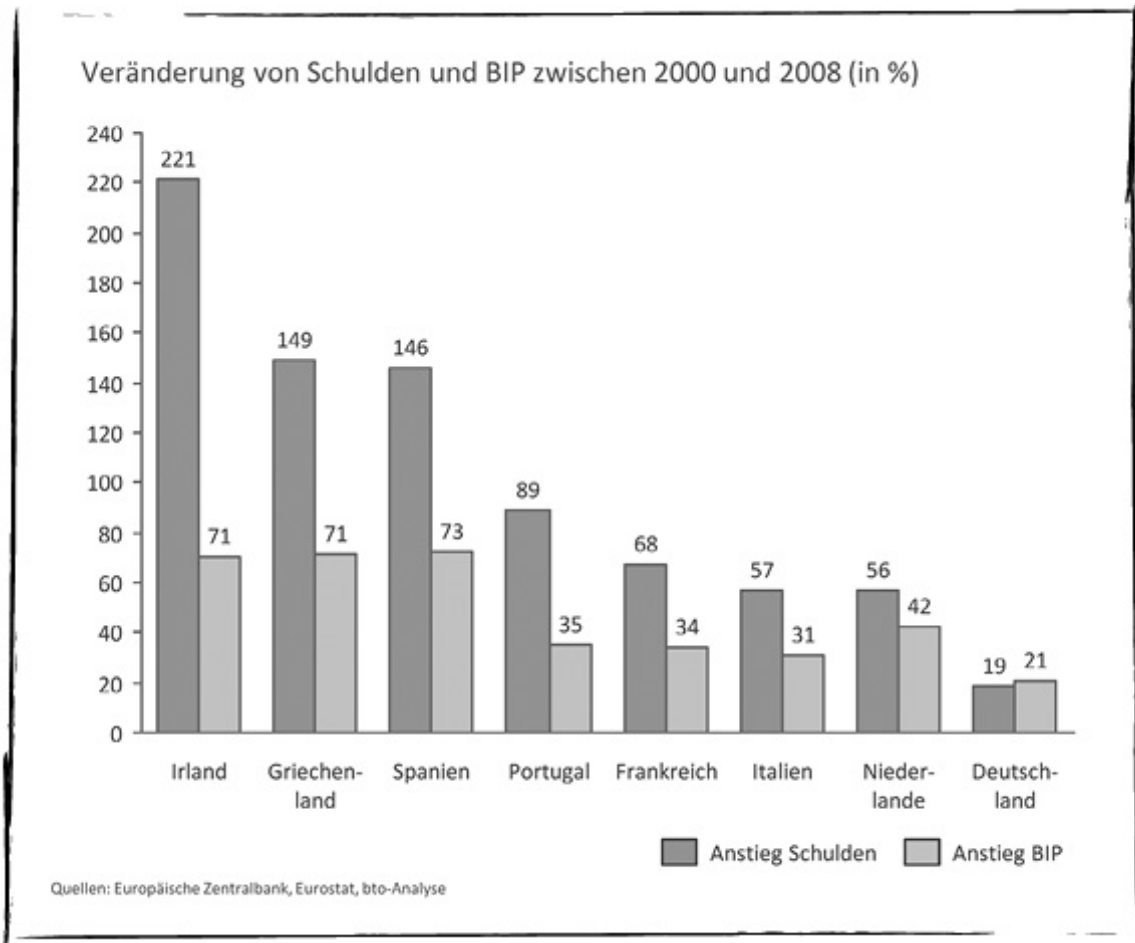
So nutzen Sie das Buch



- Dieses Buch will aufzeigen, wie es zur Krise kam, was bisher getan oder auch nicht getan wurde, um die Krise zu bekämpfen, und welche realistischen Lösungsansätze es weiterhin gibt. Und es will Ihnen gezielt die grundlegenden Informationen an die Hand geben, die Sie benötigen, um sich eine fundierte eigene Meinung zum Thema zu bilden.
- Ohne große Worte zeigen Abbildungen die wesentlichen Fakten.
- So können Sie - lieber Leser - selbst beurteilen, wo wir heute stehen.

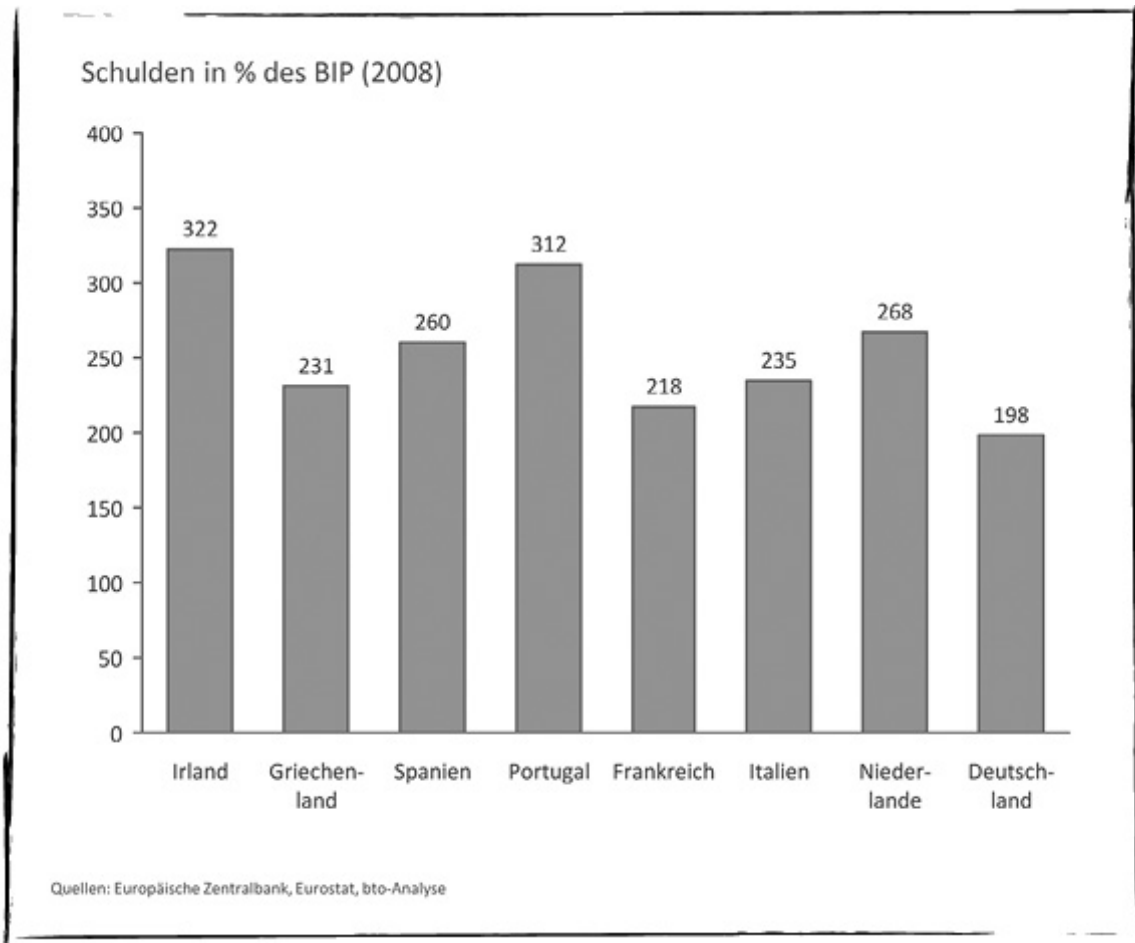
A. Die Party

1. Dolce Vita auf Pump



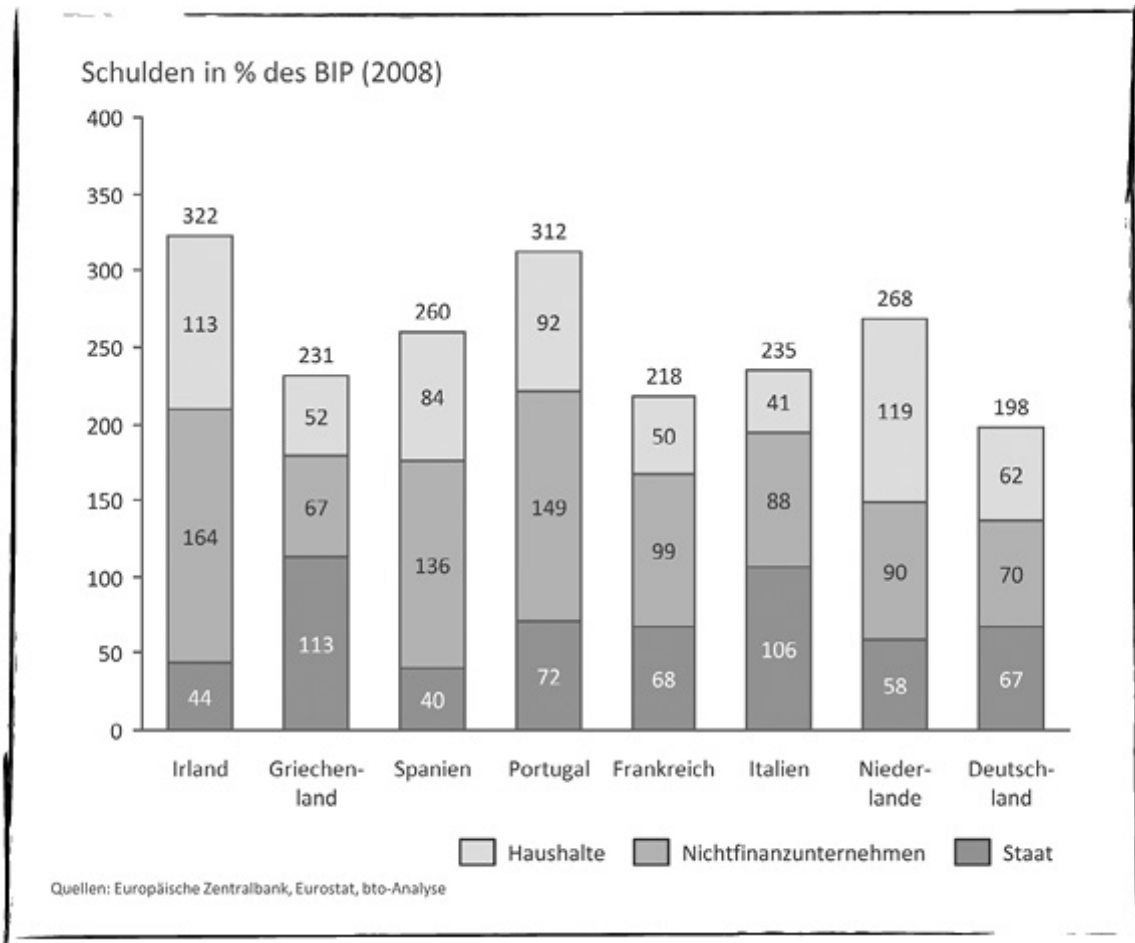
- Deutschland weist in der Zeit von 2000 bis 2008 das geringste Wirtschaftswachstum auf.
- In allen Ländern, mit Ausnahme von Deutschland, stiegen die Schulden deutlich schneller als die Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt bzw. BIP).
- In Spanien, Griechenland, Irland und Portugal wuchsen die Schulden mehr als doppelt so schnell wie die Wirtschaftsleistung – Dolce Vita auf Pump.

2. Hohe Schulden sind die Folge



- Vor Krisenausbruch haben die Schulden in den Euroländern ein Rekordniveau erreicht.
- Schuldenspitzenreiter sind Portugal und Irland.
- Deutschland, Frankreich und *Griechenland* weisen das niedrigste Verschuldungsniveau auf.

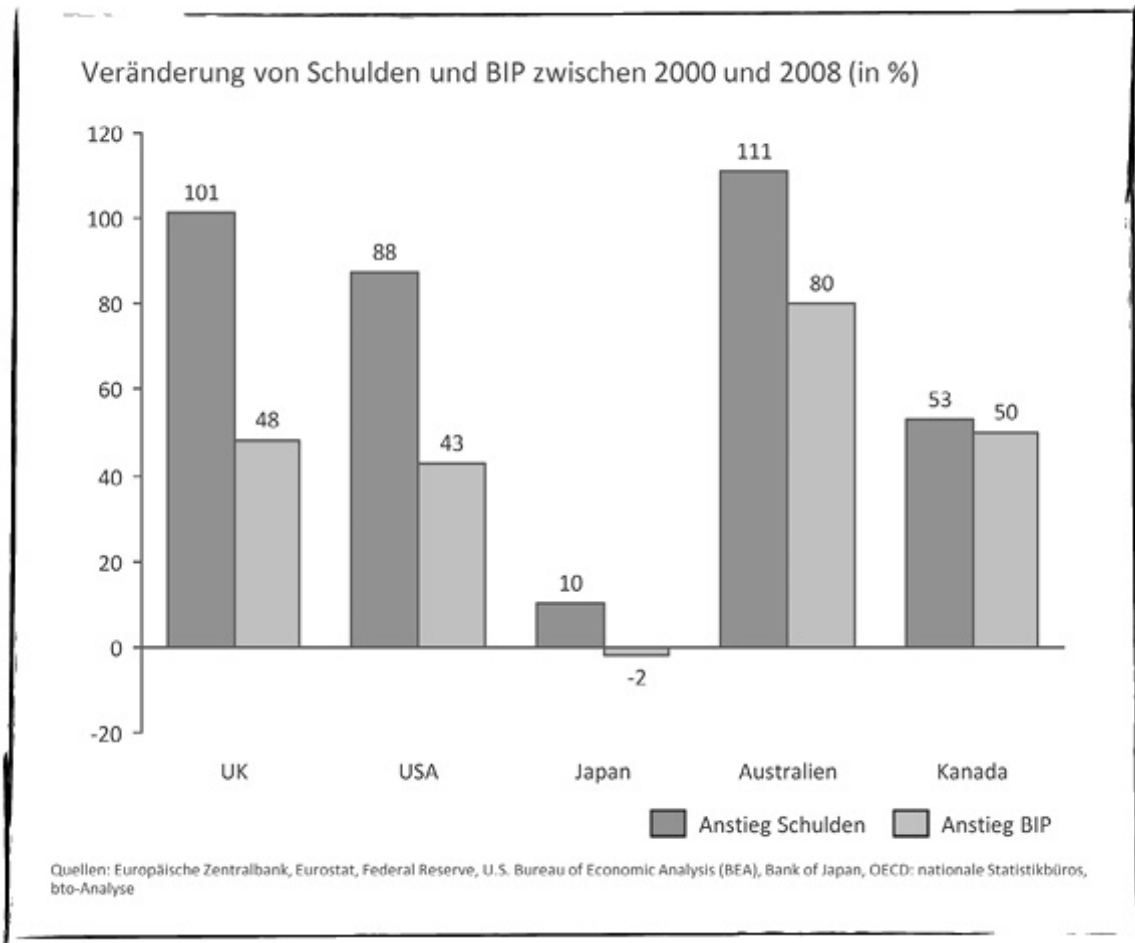
3. Staat und Private hoch verschuldet



- Die Verschuldung des Staates war vor Ausbruch der Krise nur in Griechenland und Italien ein Problem. Portugal, Deutschland und Frankreich lagen im Mittelfeld. Irland, Spanien und die Niederlande verzeichneten geringe Staatsschulden.
- Die privaten Haushalte in Irland, Spanien, Portugal und den Niederlanden wiesen hohe Schulden aus – in allen Ländern gab es einen Immobilienboom.

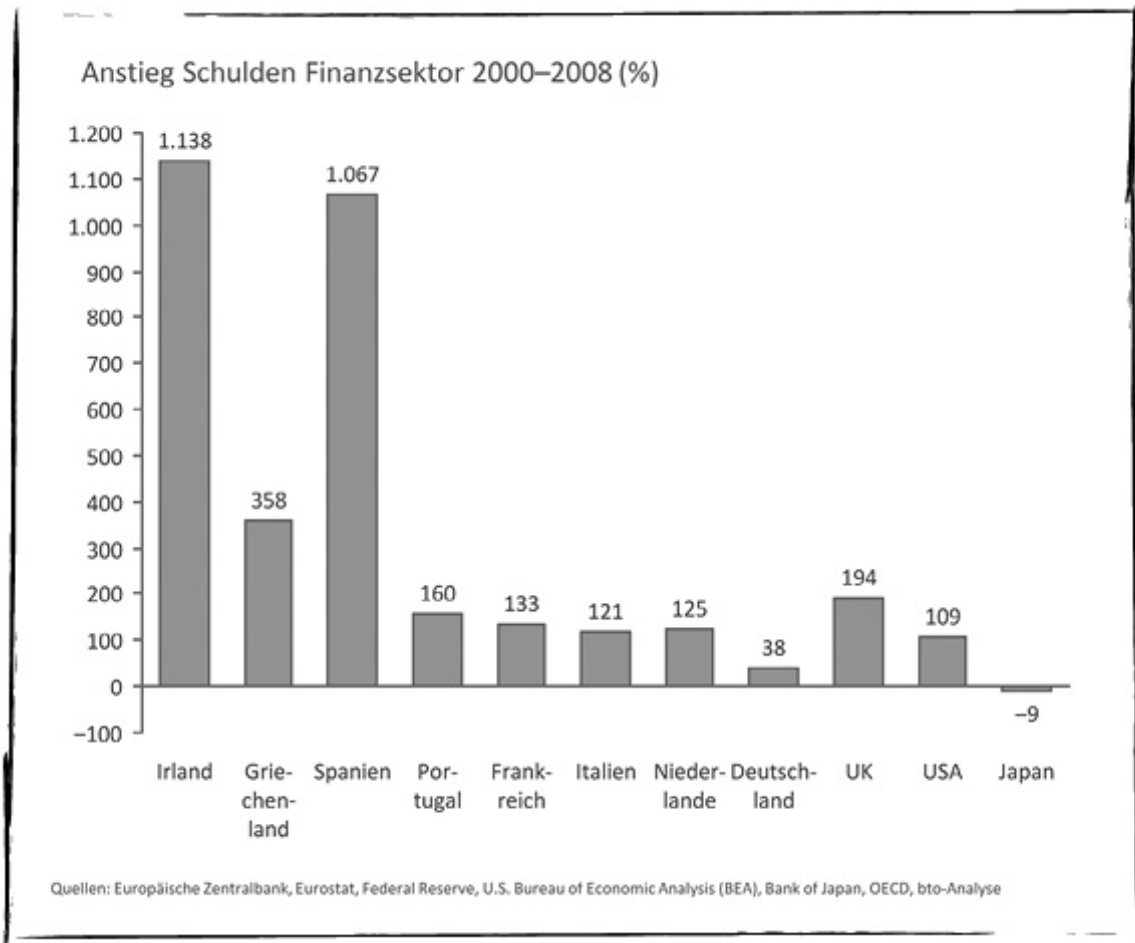
- Die Unternehmen in Irland, Spanien, Portugal, Frankreich und den Niederlanden waren ebenfalls hoch verschuldet - auch dies im Zusammenhang mit dem Immobilienboom.

4. Auch anderswo lebt man auf Pump



- Die Eurozone war mit dem starken Anstieg der Verschuldung nicht allein. Er ist ein Phänomen der Industriestaaten rund um den Globus.
- Auch in den USA und in England wuchsen die Schulden mehr als doppelt so schnell wie die Wirtschaft.
- Japan weist den geringsten Anstieg der Verschuldung auf. Hintergrund: Die Immobilien- und Aktienblase platzte bereits 1989. Seither bauen Unternehmen die Verschuldung ab. Der Staat machte entsprechend mehr Schulden.

5. Die Banken feiern mit



- Bisher haben wir nur die Verschuldung in der Realwirtschaft betrachtet.
- Zeitgleich mit dem Verschuldungsboom der Realwirtschaft hat auch der Finanzsektor (Banken, Versicherungen) ein immer größeres Rad gedreht.
- Um die Realwirtschaft mit immer mehr Kredit versorgen zu können, haben sich auch die Banken an den Kapitalmärkten verschuldet.